

Pressemitteilung 19/2016

Halle (Saale), den 28. April 2016

Sachsen-Anhalt hat bei der Internationalisierung noch einen weiten Weg vor sich

Der Außenhandel Sachsens-Anhalts hat sich in den vergangenen Jahren abgeschwächt. Dies liegt vor allem an der anhaltenden Krise auf dem wichtigen Absatzmarkt Europa. Neue Wachstumsmärkte zu erschließen, ist gerade für die in Sachsen-Anhalt verbreiteten kleinen und mittleren Unternehmen schwierig. Zudem dominieren Vorzeugnisse und Halbwaren den Export. Obgleich sich die Schwerpunkte in den Handelsregionen aufgrund der aktuellen Konjunktur jüngst leicht verschoben haben, bleibt es eine schwierige Aufgabe, das Außenwirtschaftspotenzial der Unternehmen besser zu entfalten.

Die Landesregierung hat diese Herausforderung in der abgeschlossenen Legislaturperiode erkannt und mit einem Außenwirtschaftskonzept reagiert, das wesentliche Standortfaktoren wie Fachkräftesituation und Gründungsgeschehen, Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft, Innovationsaktivitäten sowie die strategische Erschließung von Auslandsmärkten umfasst. Die neue Landesregierung sollte hier zielgerichtet weiter ansetzen.

Sowohl Einfuhren als auch Ausfuhren Sachsens-Anhalts sind seit Mitte der 1990er Jahre fast ausnahmslos mit zweistelligen Raten gestiegen. Ab dem Jahr 2012 entwickelte sich der Außenhandel jedoch merklich schwächer; die Ausfuhren stagnierten nahezu, die Einfuhren entwickelten sich im Jahr 2014 sogar leicht rückläufig. Die Schwäche der Handelstätigkeit hängt vor allem damit zusammen, dass die wichtigen Absatzmärkte der sachsen-anhaltischen Wirtschaft in Europa liegen und die europäische Wirtschaft in einer Krise steckt, von der sie sich nur allmählich erholt.

Betrachtet man die regionale Ausrichtung der Exporte, fällt auf, dass sich die sachsen-anhaltischen Unternehmen auf die bereits erschlossenen Exportmärkte in geographischer Nähe konzentrieren. Nahezu 80% der Ausfuhren gehen nach Europa, 70% in die Länder der Europäischen Union. Einen ähnlich hohen Anteil der Ausfuhren in diese Region haben nur noch das Saarland und Thüringen, während in den anderen Bundesländern außereuropäische Regionen eine größere Rolle spielen. Auch der Anteil der Ausfuhren in mittel- und osteuropäische Länder von mehr als einem Viertel aller Ausfuhren unterscheidet Sachsen-Anhalt von anderen Bundesländern. Polen stellt als größter Exportmarkt eine wesentliche Säule der Ausfuhren dar, bei gleichzeitig stabilem Wachstum. Im Handel mit anderen Haupt-

Sperrfrist
28. April 2016, 11:30 Uhr

Pressekontakt
Tobias Henning
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin
Martina Kämpfe
Tel +49 345 7753 838
mkp@iwh-halle.de

Politische Ressorts
Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt, Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Wissenschaftliche Schlagwörter
Außenwirtschaft, Sachsen-Anhalt, Wirtschaftspolitik

Aktueller Bezug
Regierungsbildung in Sachsen-Anhalt

Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle e. V.
(IWH)
Tel +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

www.iwh-halle.de

abnehmerländern sind die Exporte zwar im Vergleich zu Polen deutlich geringer, sie weisen jedoch ein hohes Wachstum auf.

Mit dem traditionellen osteuropäischen Handelspartner Russland haben sich die Handelsbeziehungen bei einem Anteil von 3 bis 4% stabilisiert. Damit liegt Russland etwa an zwölfter Position, hinter der Schweiz. Das Land bildet für sachsen-anhaltische Unternehmen des Maschinenbaus, der Chemischen Industrie und der Nahrungsgüterwirtschaft noch immer einen wichtigen Absatzmarkt. Außerhalb Europas spielen Asien und Amerika als Absatzregionen eine Rolle. China als stark wachsender Exportmarkt außerhalb Europas ist unter den zehn wichtigsten Handelspartnern Sachsen-Anhalts, die übrigen BRIC-Staaten liegen auf hinteren Rängen.

Veröffentlichung

Kämpfe, Martina: Außenwirtschaft Sachsen-Anhalts auf dem Weg zu einer größeren Internationalisierung. IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 22 (2), 2016. Halle (Saale) 2016.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin

Martina Kämpfe
Tel +49 345 7753 838
martina.kaempfe@iwh-halle.de

Pressekontakt

Tobias Henning
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

IWH-Expertenliste

Die IWH-Expertenliste bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftler/innen. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle](#) des IWH.

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 88 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.